

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

An die g. Leser!

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's

„Südungarn“

Zwei Jahre sind seit dem Bestehen unseres Blattes verstrichen, in welchem Zeiträume wir wiederholt Gelegenheit hatten den Beweis zu erbringen, dass wir unserer Aufgabe voll und ganz nachkamen, wenn es galt für die Interessen der Bevölkerung Lugos' und Krassó-Szörény's einzutreten.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir

FEUILLETON.

Die Arme.

Eine mittelalterliche Lösung der sozialen Frage.

Es war in jener „guten alten Zeit“, in der es im heiligen römischen Reiche deutscher Nation eine Unmenge kleiner Staaten gab, Fürstenthümer, Grafschaften, Reichstädte, Herrschaften, etc., von denen sich unsere heutige Geographeschüler nichts träumen lassen.

In jener Zeit regierte der Graf Friedrich von K. dessen Land etwa anderthalb Quadratmeilen des Erdballes bedeckte, in denen außer der von 2000—3000 Bürgern bewohnten Haupt- und Residenzstadt, nur noch zwei Dörfer und ein Gehöft lagen. Das eine der beiden Dörfer lag an der nördlichen, das andere an der südlichen Landesgrenze und das Letztere war es das dem Grafen vielen Verdruß bereitete. Das heißt, nicht eigentlich das Dorf, sondern nur eine seiner Bewohnerinnen, denn diese war die Einzige in der ganzen Monarchie, in der ein Jeder, wenn er auch nicht reich oder wohlhabend war, doch sein Auskommen hatte, die das Proletariat repräsentirte.

uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll

Redaktion und Administration
„Südungarn“.

Ein Amt, welches hierher gehört.

Lugos, 27. Dezember.

In Ungarn funktionieren zehn Kultur-Ingenieur-Aemter, von welchen das I. II. III. VI. und VIII. Landesbezirksamt in Budapest, die übrigen aber in den Zentralen der betreffenden Bezirke ihren Sitz haben. Auch das VIII. Kultur-Ingenieur-Amt, welches seinen Wirkungsbereich auf die Komitate Temes, Torontal und Krassó-Szörény erstreckt, hat seinen Sitz in Budapest. Welche Vortheile es für die drei südungarischen Komitate, besonders aber für das Krassó-Szörényer Komitat bieten möchte, wenn diese wichtige nationalökonomische, besonders aber landwirtschaftliche Institution in Südungarn ihren Sitz hätte, wird uns sofort klar, wenn wir einen Blick in die Nachbarschaft werfen.

Das Kultur-Ingenieur-Amt des VII. Landesbezirkes, welches sich auf die Komitate Arad, Békés, Csanád und Csongrád erstreckt, hat seinen Sitz in Arad, und sehen wir einmal, was dort alles geschieht!

Große Gebiete der Maros und Rörös entlang sind kanalisiert, aus kahlen Sand- und

Sie war eine robuste Frau von etwa 40 Jahren, ohne allen Anhang völlig mittellos, arbeitschen und dem Trunke ergeben. Alle Bemühungen, sie zu veranlassen, sich ihr tägliches Brot zu verdienen, blieben erfolglos. Und man bemühte sich wirklich ernsthaft: der Graf ließ sie in's Staatsgefängniß sperren — aber sie blieb ruhig darin und änderte sich nicht, dann ließ man sie öffentlich auspeitschen, der Landesherr menschlichte sie schließlich selbst auf offnem Marktplatz mit höchst eigenen Händen — aber alles blieb fruchtlos und so mußte man sie gewähren lassen. Sie wurde auf Landeskosten erhalten und lebte in Trunk und glücklicher Trägheit dahin. Doch als das so einige Zeit gegangen war, fand der Graf, daß es eigentlich eine Sünde und eine Schande sei, eine kräftige Person auf Landeskosten zu unterhalten. Er rief daher seinen Staatsrath zusammen, um mit ihm über diesen Fall nachzudenken. Man kam zu einem Beschluß, nämlich: sie des Landes zu verweisen, trotzdem sie in der Grafschaft heimatberechtigt war und die Befreiung nahe lag, daß der Nachbar, dem man das lästige Weib auf den Hals schickte, sie ohne Umstände wieder heimjenden würde.

So geschah es auch! Zwei Tage, nachdem

Weide-Feldern wurden üppige, dreimal jährlich abzumähen Wiesen; die Urbarkeit und dadurch die Ertragsfähigkeit des Bodens haben sich außerordentlich gehoben; mit einem Worte: Das Kultur-Ingenieuramt hat drüben in unserer Nachbarschaft einen blühenden landwirtschaftlichen Zustand geschaffen.

Viele zweifeln vielleicht daran, daß all' dis auch wirklich dem faktisch im Bezirke residirenden Ingenieuramte zu verdanken wäre. Darauf können wir entschieden die Antwort geben, es sei dem so, wenn auch nicht ganz direkt, so doch gewiß indirekt. Denn nur über Anregung des Kultur-Ingenieuramtes konstituirten sich die dortigen Gutsbesitzer zu den Arad-Csánáder und Rörös-Bewässerungsgesellschaften; nur mit Hilfe der raschen und freundlichen Dienstfertigkeit des Amtes kam die Binnenwässer-Entfernung zahlreicher Besitze im Wege der Kanalisierung oder Drainage zustande, sowie manche andere landwirtschaftliche Schöpfung von weittragender Bedeutung.

In unserem Bezirke dagegen, wo das Ackerbau-Gebiet verhältnismäßig weitaus größer ist, gibt es eine einzige Institution, welche durch das Kultur-Ingenieuramt geschaffen wurde: Die Topolyaer Reissfelder. Und doch durchzieht das Temeser Komitat die Temes, der Begakanal und die Berzava; Torontal wird von der Theiß, der Maros, der Temes und der Bega bespült, in Krassó-Szörény fließt die Temes, die Karas und die Nera. Die zum Theile urbanen Ackerfelder und kahlen Weidegebiete am

man sie in's fürstlich B'sche, das im Süden an die Grafschaft grenzte, gejagt, brachten sie fürstliche Gendarmen wieder zurück.

Der Graf war wüthend; er lies sie über die östliche Grenze in ein anderes „Reich“, dann über die westliche, nördliche jagen, aber immer brachten nach einigen Tagen die Gendarmen das Weib in ihrer Heimat zurück.

Da kannte der Born des Grafen keine Grenzen mehr. Er rief seinen Kanzler und befahl ihm bei Strafe seines Lebens, bis morgen etwas auszudenken, wodurch man das Weibsbild endlich los werden könne. Der Kanzler verbeugte sich und ging.

Als er am nächsten Tage wiederkam, hatte er eine Stunde lang geheime Audienz bei seinem Landesherrn, der ihm dann äußerst huldvoll und gnädig entließ.

Es war kaum ein halber Tag seit jener Audienz vergangen, da wußte in der Grafschaft sowohl, wie in den umliegenden Reichen ein Jeder, daß die Barbara Stockfisch einhundert und fünfzig Gulden Mitgift vom Grafen bekäme, wenn ein Mannsbild sich fände, das sie heirathen wolle.

Das „Weibsbild“ saß auf Befehl des

Laufe dieser Flüsse warten ebenfalls ungeduldig auf die durch die Kultur bedingte fruchtbarere Ausnützung. Es bedarf nur der Initiative und es werden die Schöpfungen nacheinander entstehen, u. zw. um so rascher, als die drückenden wirtschaftlichen Zustände alle Landwirthe von ihrem Wahne geheilt haben und diese jetzt zu der Einsicht gekommen sind, daß die Fruchtbarkeit des Bodens allein wenig zu produzieren vermag. Unsere Landwirthe würden sich deshalb gewiß beeilen zu entwässern und zu kanalisieren, wenn das betreffende Fachorgan in unserem Kreise weilt und wir mit demselben zu jeder Zeit verhandeln, seinen Rath, sein fachliches Gutachten einholen können.

In unserem Komitate gibt es viele industrielle Wasserwerke und zu den schon bestehenden kommen immer neuere Schöpfungen. Diese verlangen dringend nach der Intervention des Kultur-Jugendamtes: bald gibt es Wasser abzuleiten, bald solches heranzuziehen. Bei solchen Gelegenheiten wird es stark empfunden, wie schwer der Verkehr mit dem fern residirenden Kultur-Jugendamte ist, sowohl für die Behörden, als für die Groß- und Kleinbesitzer.

Aber auch vom allgemeinen staatsökonomischen Gesichtspunkte wäre es sehr vorthelhaft, das Landesbezirksamt nach Südingarn zu versetzen, denn hiedurch wäre an Reisen, Zeit- und Geldverlusten sehr viel zu ersparen und, was nicht gerade in letzter Reihe beachtet zu werden verdient, um wie viel intensiver und eingehender wäre das Amt über unseren Bezirk informirt, wenn es hier in unserer Mitte seinen Sitz hätte!

Wir wenden uns daher in erster Linie an das Municipium des Krassó-Szörényer Komitats sowie an das Präsidium, des landwirtschaftlichen Vereines, sie mögen im Interesse der Verlegung des VIII. Landesbezirks-Kultur-Jugendamtes nach Südingarn vor allem an den Ackerbauminister petitioniren und mit vereinten Kräften wird es sicherlich gelingen zu erreichen, daß das VIII. Kultur-Jugendamt in seinem Bezirk seinen Sitz erhalte!

Oesterreich-Ungarn.

Demission des Ministeriums Wekerle.

Budapest, 27. Dezember. Die Demission des Gesamt-Ministeriums Wekerle wurde von Sr. Majestät heute angenommen. Das Kabinet wird mit der Weiterführung der Geschäfte bis

Grafen mitten auf dem Markte der Residenzstadt in guten Kleidern, während der Landesherr mit seinem Kanzler auf und ab spazierte. So warteten alle drei der kommenden Freier.

Aber es kam keiner — denn das Weiblein war häßlich, sehr häßlich, besonders durch die große, rothe Nase in ihrem bläulich-roth gedunsenen Säufergesichte.

Es war gegen 2 Uhr am Nachmittag, als der Graf, der Kanzler und das Frauenzimmer dem Markte Aufstellung genommen hatten und noch am Abend, als es schon die siebente Stunde schlug, warteten sie vergeblich.

Der Graf war ärgerlich, er knirschte mit den Zähnen, aber er wartete weiter. So wurde es halb acht und noch immer kam keiner — der Graf wurde schon ungeduldig, als endlich ein Mann erschien und ließ sich vor dem Grafen auf ein Knie nieder.

„Was willst Du?“ fragte dieser.

„Ich will das Weibsbild mit den hundertfünfzig Gulden heirathen, hochgräfliche Gnaden“, erwiderte der Kerl.

Graf Heinrich sah ihn forschend an und meinte nach einer Weile:

„Ich kenne Dich nicht — Du bist keiner meiner Unterthanen.“

zur Ernennung eines neuen Ministeriums be-
traut. Da die Zahl derjenigen Politiker, die zu Sr. Majestät berufen werden, mindestens 25 bis 26 erreicht, ist kaum Aussicht vorhanden, daß die Bildung eines neuen Kabinetts noch im Laufe dieses Jahres erfolgen wird. Am 28. Dezember, Mittags, findet aber jedenfalls eine Sitzung der beiden Häuser des Reichstages statt, in welcher Ministerpräsident Wekerle die Thatsache seiner Demission, sowie die Motive derselben darlegen wird.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

31. December. Silvesterfeier des Lugofer Kasino.
18. Jänner. Kostüm-Kränzchen des israelitischen Frauenvereins.
12. Jänner. Liedertafel des Lugofer Gesangs- und Musikvereines.

Ovation für den Bürgermeister.

Lugos, 26. Dezember.

Unserem allverehrten Bürgermeister Arpad v. Marsovský, welcher mit unermüdeten Eifer und Pflichttreue für die Interessen der Stadt waltet, wurde anlässlich seiner Wiederwahl am verflossenen Samstag eine Ovation dargebracht, mit welcher unser Bürgerthum den Beweis erbrachte, daß es die Verdienste dieses Mannes wohl zu würdigen weiß.

Um 1/6 Uhr Abends versammelten sich die Bürger unserer Stadt vor dem Rathhause von wo der Abmarsch des Fackelzuges erfolgen sollte. Nach 5 Uhr wurde mit der Aufstellung begonnen. Mehr als hundertfünfzig Bürger waren die Fackelträger und noch eine viel größere Anzahl schloß sich dem Zuge an. Männer der freiw. Feuerwehr bildeten einen Kordon, in dessen Mitte der Lugofer Musik- und Gesangsverein und der Gewerbeliederkränz Aufstellung nahmen. Die Arranguren und die Freiwillige Feuerwehr setzten sich an die Spitze des Zuges, welcher sich unter klingendem Spiel der Feuerwehrkapelle in Bewegung setzte. Bei der Wohnung des Bürgermeisters angelangt blieb alles ruhig stehen und Jedermann hörte mit großer Aufmerksamkeit die Rede an, mit welcher Herr Anton Sreiber die Gefühle der Dankbarkeit und Hochachtung unserer Bevölkerung verdelmetzte. Mit gerührten Worten dankte der Bürgermeister für diese Ovation, indem er versprach auch künftighin die Interessen der Stadt nach Thunlichkeit zu fördern. Die beiden Gesangsvereine exekutirten dann einige

„Halten zu Gnaden“, erwiderte der Andere, „ich bin fürstlich B'scher Unterthan.“

„So, so“, sagte der Graf beruhigt, „das kann sein, von denen kenne ich einige nicht persönlich.“

„Der Mann fragte inzwischen, immer knieend:

„Soll ich das Weibsbild haben?“

„Ja“, erwiderte der Graf, „und die Mitgift auch. Aber Morgen muß Hochzeit sein.“

Damit entließ er ihn, der Kerl stand auf, ging zu der Barbara, die eben heimlich einen Schluck aus ihrer Flasche nahm, und sagte, indem er ihr mit der Hand auf die Schulter schlug:

„Du, Weibsbild, morgen wirst Du meine Frau.“

„Gut“, sagte sie.

Am anderen Tage fand die Hochzeit statt und nach der Trauung erhielt der Gatte vom Grafen die Mitgift ausgezahlt. Dann gingen die beiden Gatten mit ihren Gästen in die Schänke eines Dorfes an der südlichen Grenze und hielten einen Schmaus. Sie schmauseten von morgens bis abends

„Gottlob“, meinte der Graf ein- über das andermal, „jetzt sind wir sie los, jetzt muß ihr Mann sie erhalten.“

schöne Lieder, womit die Feier vorläufig zu Ende war. Wir sagen vorläufig, denn eine kurze Weile darauf versammelten sich die Theilnehmer im Hotel „König v. Ungarn“, wo ein solch gemüthliches Animo herrschte wie es eben nur unter freier, offenerherziger Bürger möglich ist.

Sonntag Vormittags machte die freiw. Feuerwehr, deren Präses der Bürgermeister ist, korporativ ihre Aufwartung. Oberkommandant Holzmann gratulirte in herzlichen Worten. Worauf der Bürgermeister ebenso herzlich erwiderte um Anderen zu erklären, daß er bestrebt sein wolle, für die freiw. Feuerwehr recht bald ein würdiges Heim zu erwirken.

Die Hauptfeier für unseren Bürgermeister wird erst nächsten Samstag stattfinden, an welchem Tage das projektierte Festbankett arrangirt wird

Personalnachrichten. Unser Abgeordneter Béla v. Szende befindet sich seit einigen Tagen in Lugos. — Obergespan Emerich v. Jakabffy begibt sich Samstag Morgens, in Begleitung des Obernotärs Ladislans Szöghény, zur Amtsvisitation nach Orjova.

Transferirung. Der Justizminister hat den Vizenotär des Orjovaer königl. Bezirksgerichtes Eugen Boros zum Karánsebeser kön. Gerichtshofe übersezt.

Die Weihnachtsgabe für die Einjährig-Freiwilligen, welche im Jahre 1893/94 ihren Präsenzdienst mit Erfolg abgeleistet haben, gelangte Montag Nachmittags zur Vertheilung. Um dieser Zeit wurde nämlich in Wien in der Staatsdruckerei das Verordnungsblatt mit den Ernennungen zu Lieutenants in der Reserve, beziehungsweise zu Kadet-Offiziers-Stellvertretern ausgegeben. Aus den schon im verwichenen Sommer ausgeführten Gründen war diesmal die Ernennung zu Offizieren der Reserve eine sehr beschränkte und die große Mehrheit der gewesenen Einjährig-Freiwilligen wurde als Offiziers-Stellvertreter in die Reserve übersezt. Viele Einjährig-Freiwillige die zur Aktivirung aufgefordert wurden und anlässlich des jüngsten Avancements keinen Offiziers-Rang erhielten, haben ihren Austritt aus dem aktiven Stande angemeldet. Auf diese Art wird die mit so großem Aplomb eingeleitete Aktion, zur Aktivirung der Einjährig-Freiwilligen, Fiasco machen und in gewissen Abtheilungen des hochhohen Reichs-Kriegsministeriums, werden abermals „Hohlköpfe“ darüber zerbrochen werden, wie man das Offiziers-Korps durch neuerliche Experimente beglücken kann. — Unseren Leserkreis dürften folgende Beförderungen interessieren: Sr. Majestät hat beschlossen zu ernennen: Zu Lieutenants in der Reserve mit dem Range vom 1. Jänner 1895: Basul Avrameskü und Adolf Winzenti (vom 61. Infanterie-Regim.), Johann Schreiner (Div.-Art.-Regim. Nr. 21).

Liedertafel. Der Lugofer Gewerbe-Liederkränz hat am Mittwoch Abend im Hotel „König v. Ungarn“ eine recht gelungene Liedertafel

Und der Kanzler nickte schmunzelnd.

Die Anderen zechten aber ruhig weiter bis es fast zehn Uhr war. Da endlich gebot der Landesherr Feierabend. Alle standen auf und wollten gehen, der Wirth kam herbei, um die Bezahlung entgegen zu nehmen, aber da stellte sich zum Entsetzen aller heraus, daß der neugepackene Chemann mit seinen 150 Gulden verschwunden war.

Der Graf ließ sofort sein ganzes Netz und die umliegenden Staaten auf das sorgfältigste nach dem Flüchtling durchsuchen — aber bereits um Mitternacht meldete ihm einer nach dem andern der heimkehrenden Boten, daß er nicht mehr aufzufinden sei.

Der Graf rief sofort seinen Staatsrath zusammen und am nächsten Morgen verkündete ein öffentlicher Anrufer, daß die Barbara Stockfisch durch ihre Verheirathung mit einem Ausländer auch Ausländerin und zwar fürstlich B'sche Unterthanin geworden, demgemäß sie ausgewiesen und in ihr Vaterland zu transportiren sei.

So geschah es auch und der Fürst von B. mußte sie trotz aller Klammation behalten. Graf Heinrich aber und sein Kanzler rieben sich vergnügt die Hände — sie hatten in ihrem Gebiet die soziale Frage gelöst.



abgehalten, deren Erfolg ein beredtes Zeugniß für die Tüchtigkeit dieses Vereines ist. Nach dem Konzerte folgte eine Tanzunterhaltung, welche bis zum Morgenrauen währte.

Nachklänge zur städt. Beamtenrestauration. Die stattgehabte Beamtenrestauration der Stadt Lugos, welche unter so eigenthümlichen Umständen ihren Verlauf genommen hat, bildet noch das Tagesgespräch in interessirten Kreisen. Es haben sich Stimmen gefunden, welche das Kandidations-Komitee in causa des Fiskalats-Stelle direkt der Parteilichkeit zeihen, weil der kompetierende Advokat Herr Johann Medelco nicht kandidirt wurde. Diesbezüglich müssen wir aber die Partei des Kandidations-Komitee ergreifen, welches eine solche Person nicht kandidiren kann, die freiwillig auf alle Rechte verzichtet. — Und Herr Advokat Medelco hat in diesem Momente auf seine Stelle verzichtet, als er im Vereine mit den Malcontenten den Beratungssaal verließ. — Die Obstruktion an und für sich war entschieden ungerechtfertigt, das wird uns selbst der Bannerträger der wohldisziplinierten Partei zugeben müssen, denn es ist doch eigenthümlich, wenn man am Tage vor der Entscheidung den Beschluß faßt, einen ganzen Magistrats-Körper nolens volens über den Haufen zu werfen! Uebrigens wollen wir demnächst auf diese Angelegenheit noch zurückkommen, um die Sache ins wahre Licht zu setzen.

Die neueste Skandalaffaire. Die Affaire der verhafteten Hebamme Rosa Perisutti hat eine eigenthümliche Wendung genommen. Es haben sich nämlich, und ist dies genug traurig, Anhänger dieser Bestie in Menschengestalt gefunden, welche die Reinigung der Hebamme in der Weise versuchen, daß man die frange Frau zur Zurücknahme ihres Geständnisses bewegen will. Wir wollen die Untersuchung ruhig abwarten; sollte aber dieselbe ein negatives Resultat ergeben, so werden wir mit Daten herausrücken, welche beweisen werden, daß bei einigen hiesigen Damen strafbare operative Eingriffe vorgenommen wurden. Es widerstrebt uns zwar, solchen Schmutz und Unflath an die Deffentlichkeit zu zerren, wir halten es aber für unsere heilige Pflicht zur Sanirung solcher Auswüchse beizutragen, welche berufen sind, das Glück ganzer Familien zu zerstören.

Weihnachten. Die sinnigste Feier der an ergreifenden Bräuchen so reichen Christenheit ist veranfaßt. Der Christabend mit seinen tausend Herrlichkeiten hat Millionen kleiner und großer Kinder erfreut, erhoben, und mit dem wunderbaren, immer wieder seine Neugeburt feiernden Glauben an die Gottheit erfüllt. Die Lichter, die von den grünen Tannenzweigen auf die beglückten Kleinen herabstrahlten, waren von liebevollen Händen entzündet; die Empfindungen warmer Liebe waren niedergelegt in jener Gabe, die heute Jung und Alt dargeboten und entgegen genommen wurden, und gleichviel ob das blühende, leuchtende Bäumchen im Palaste der Reichen stand, oder ob es Freude in die Behausung des Armeisten trug, — überall kündete es die Religion der Liebe, den erhabenen Kultus des Herzens.

Die Sicherheit in Südnugarn war in letzterer Zeit durch die Invasion serbischer Räuber arg gefährdet. Am nun diesem Uebel abzuhelfen, ist dieser Tage eine Abtheilung bestehend aus 25 Gendarmen unter Kommando des Hauptmannes Josef Wenninger in Kubin eingetroffen, wo selbe über den Winter verbleiben und häufige Streifzüge im Temeser und Krassó-Szörényer Komitat vornehmen werden.

Die Zustellung der Zeitungen durch die Post. In Folge der wiederholt vorgekommenen Klagen wegen verspäteter oder unregelmäßiger Zustellung von Zeitungsblättern durch die Postorgane hat der Handelsminister einen Erlaß herausgegeben, in welchem die Postämter zur sorgfältigsten Manipulation der Zeitungen aufgefordert werden, indem gleichzeitig in Aussicht gestellt wird, daß gegen Dawiderhandelnde Geldstrafen verhängt, gegen Solche aber, welche Blätter zurückbehalten, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet wird.

Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

Nun haben auch wir die weltberühmte Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni zu hören bekommen, und zwar in vortrefflicher Darstellung die jeder größeren Provinzstadt zur Ehre gereicht hätte. Es war ein großes Wagniß vom Direktor Füre di, die Oper mit Operettenkräfte aufführen zu lassen. Aber Direktor Füre di bewies, daß man mit Fleiß und Energie so manches, was unglaublich erscheint, zu Wege bringen kann. Wir können ihm für diesen verdienten Erfolg nur dankbar sein. Was uns am meisten überraschte war das Orchester, welches die ihm vorgelegte Leistung mit Bravour überwältigte. Hiefür gebührt sowohl dem Kapellmeister Simándy als auch jedem einzelnen Orchestermitglied volle Anerkennung. Ueber die Auführung selbst können wir allen Darstellern unser größtes Lob aussprechen. Was sie alle geleistet haben, das übertraf alle unsere Erwartungen. Fräulein Fejes als Santuzze brachte ihren gesanglichen Theil zur vollen Geltung, nebstbei spielte sie mit einem Feuer, um welches jede Dramatikerin sie beneiden kann. Einen ebenbürtigen Partner hatte sie in Herrn Gergely welcher den Turiddu mit voller Stimme seines herrlichen Tenors sang. Lola sang Fräulein Cserváry recht gut und sah auch hübsch aus. Den Alfio sang Herr Földváry mit einer Leidenschaft, wie es auch die Rolle erheischt. Alle vier Solisten erhielten rauschenden Applaus. Mit solchen Kräften ist es ein Genuß eine Oper zu hören. Der Chor hielt sich wacker; es wäre jedoch wünschenswerth gewesen, wenn bei dieser Gelegenheit das nicht direkt zum Chor gehörende Personal, ausnahmsweise mitgewirkt hätte; sie würden sich zu schämen gar nicht gebraucht zu haben. Vielleicht beherzigen sie ein andermal die Worte ihres Direktors und werden bei einer eventuellen Reprise mitwirken. Das Haus war, wenn auch nicht ausverkauft doch gut besucht, und zeichneten die Anwesenden alle Darsteller mit Applaus aus. Der Oper ging Hahn's Dramolett „Im Wohnzimmer Sr. Excellenz“ vor. Den Dinnisten Terentias knaube spielte Herr Lövey mit großer Bravour, und viel Gefühl, so daß er auf offener Scene rauschenden Beifall erzielte. Besonders spielte er die letzte Scene, wo er mit seiner verschollenen Pflgetochter zuguntenkräft, so herzergreifend, daß manches Auge in Thränen floß. Nicht weniger als dreimal mußte er dem nicht enden wollenden Applaus Folge leisten um für die Ovation zu danken.

Am Sonntag konnte endlich die schon dreimal angekündigte Lecoa'sche Operette „Doktor Piccolo“ von Stappel gelassen werden. Die Handlung der Operette ist eine armselige, wenn nicht die liebliche Musik und das treffliche Spiel die Anwesenden erheitern würde. Fräulein Cserváry, die zu unserem lebhaften Bedauern noch immer ganz verschmuppst ist war ein herziges Blumenmädchen. Den komischen Theil der Operette besorgte Herr Ferenczy; er gab den Polizeichef in einer Maske bei deren Umlauf alle Lachmuskeln in Bewegung gesetzt wurden. Nebstbei ist er ein vorzüglicher Schauspieler, Wortverdreher und Improvisator, dessen Improvisationen stets am Platze sind. Gut war noch Herr Deli und Frau Erdélyi. Ungenießbar war Herr Vihary als Vicodini; wir begreifen nicht wie man immer und immer diese tanzelnde Figur auf die Bühne bringen kann; mag er was immer für eine Rolle geben, stets dasselbe unansehnliche Tanzen und Affektiven. Was das sein? Nehme er sich ein Beispiel von Herrn Ferenczy, wenn er überhaupt komisch sein will. Auffallend schöne Toiletten hatten die Damen im zweiten Akte, Direktor Füre di packt nach und nach mit der Garderobe aus. Auch die Ausstattung sah halbwegs einem königlichen Vorjaal ähnlich.

Am ersten Weihnachtsfeiertage bekamen wir die komische Operette „A cziterás“ zum erstenmale zu hören. Der Operette ging ein guter Auf voraus und erntete überall einen durchschlagenden Erfolg.

Der Held des Stückes ist ein wandernder Sänger (Herr Földváry) welcher im Lande Gibraltar 24 Stunden den König spielt, nachdem er mit dem eigentlichen Königssohn (Herrn Gergely in einem gefahrlichen Augenblick Kleidung tauschte. Die Gefahr ist vorüber, aber der Königssohn gefällt sich in der Kleidung des Sängers, da er die Liebe der Tochter des Regenten Kufurilli (Herr Vihary) Frä. Kufurilli (Frä. Cserváry) auf die Probe stellen will. Kufurilli würde die Probe glänzend bestehen, wenn die eigentliche Geliebte des Sängers die schöne Rosetta Frä. (Fejes) sie nicht dazu bewegen würde, den Heirathsantrag des falschen Königssohnes anzunehmen. Weßhalb Rosette dies thut? Weil sie nicht vergessen kann, daß der Königssohn einstens ihr den Hof machte, und statt daß er sich wie es einen Kavallier gepaßt hätte, von ihr betrogen ließ, er Rosetta betrog. Nachdem der Königssohn das flatterhafte Benehmen Kufurilli's bemerkt, stürzt er davon und läßt die Stadt bombardiren. Nachdem er sich zur Gemüthe gehört und ans bombardirt hat erhört er Kufurilli's Entschuldigung, nimmt sie zur Frau und

macht sie zur Königin von Gibraltar. Wie man sieht ist die Handlung sehr arm. Etwas Lebhaftigkeit und Humor bringen die zwei Defektios von den Herren Ferenczy und Szebenyi prächtig dargestellt, in die Handlung. Die Musik läßt sich nicht verläugnen, daß Konti der Zusammensteller, beinahe hätten wir Kompositour gesagt, ist. In jeder Nummer trifft man bereits bekannte Melodien aus Konti's früheren Operetten, und ist „Suhanez“ und „Királyfogás“ stark vertreten; sogar einen bekannten Wiener Walzer nahm er sich zu leihen. Nichtsdestoweniger hat die Musik im Allgemeinen angebrochen, da sie sehr melodios ist. Schön ist der Entréevalzer der Rosetta von Frä. Fejes mit viel Chic und Grazie schön gesungen, das Duett von Kufurilli und Ricardo, welches Frä. Cserváry und Herr Gergely wiederholen mußte. Auch das Entréelied des Zitherpieler, welches Herr Földváry mit seinen klangvollen Bariton zur Geltung brachte, erzielte Beifall. Das Kouplett „Und sie glaubens?“ der beiden Defektios welches die Herren Ferenczy und Szebenyi prächtig vortrugen, erzielte einen so rauschenden Beifall, daß sie nicht genug Strophen singen konnten.

Die Darsteller haben sich alle ausgezeichnet. Frä. Fejes als Rosetta und Frä. Cserváry als Kufurilli erhielten für ihr schönes Spiel und hübschen Gesang viel Applaus. Herr Gergely war sehr gut disponirt und ließ seinen prächtigen Tenor voll erklingen. Herr Földváry brachte seinen gesanglichen Theil, wie schon oben erwähnt zur vollen Geltung, während die Herren Ferenczy und Szebenyi zwei Defektios in gelungener Maske und komischen Spiel frenetischen Applaus erhielten. Herr Vihary gab den Kommandeur Kufurilli und wollte komisch sein; leider konnte er es nicht zu Wege bringen, selbst mit dem von ihm vorgetragenen Kouplett konnte er keinen Erfolg erzielen. Nicht unerwähnt können wir das Orchester unter der exakten Dirigirung des Kapellmeisters Simándy, lassen, welcher seine Aufgabe prächtig löste; ebenso die prachtvollen neuen Kostüme, die allgemeine Bewunderung erregten. Das Haus war sehr gut besucht.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde die Operette wiederholt und erzielte denselben Erfolg wie Tags vorher.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Oeffentlicher Dank.

Beseelt vom innigsten Dankgefühl, erlaube ich mir im Wege der Deffentlichkeit dem Lugoser Stadtphysikus Herrn Dr. Jakob Major, für seine humane Opferwilligkeit den besten Dank auszusprechen. Am verflossenen Montag Abends — wurde ich in meiner Wohnung unwohl, welches Unwohlsein solche Dimensionen annahm, daß ich bewußtlos zu Bette gebracht wurde und das Aergste zu befürchten war. In aller Eile wurde zu Herrn Dr. Major gesendet welcher sofort am Krankenlager erschien um mich in Behandlung zu nehmen. Seit dieser Zeit pflegte mich Herr Dr. Major in ansehnlicher Weise, so daß ich heute außer Gefahr bin und das Krankenlager bald verlassen kann.

Deshalb wiederholt meinen besten Dank dem humanen Arzte.

Lugos, 27. Dezember 1894.

Viktor Arzsóka,
Fleischhauer-Meister.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich in R.-Lugos Bésán'sches Haus, neben der Schuhwaaren-Niederlage des Herrn Franz Horger eine

Selcherwaaren-

und

Delikatessen-Handlung

eröffnet habe.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, die Geehrten Kunden mit täglich frischen Waaren auf das solideste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Samu Sehner,
Fleischselcher.

K e i n K a u f z w a n g !

Die Neuesten für
NEUJAHRSGESCHENKE

besonders geeigneten

Bijouterie und Luxus-Waaren

aus Holz, Metall, Plüche und Leder, Wand- und Zimmer-Decorationen sind von heute ab in meinen Geschäfte ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ein p. t. Publikum höfl. einlade.

Gleichzeitig empfehle ich mein bedeutendes Lager aller Arten Handarbeiten zu besonders herabgesetzten Preisen.

WOLF ARTHUR,
R.-Lugos. (Isabellaplatz.)

G u t u n d b i l l i g !

Die feinsten Herren-Modewaren!

Die feinsten Herren-Modewaren!

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
48122. sz. alisp. 1894.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatósági közutjai körül

1. Lugos—prebuli,
2. Mehádia—lapunáczaí,
3. Valemare—tiszai,
4. Facset—karánsebesi,
5. Kavarán—istvánhegyi,
6. Szecsány—resiczai,
7. Lupak—vaskői,

8. Fehértemplom—belobreskai utakra az 1895—1900. években szükséges fedenyag előállítására és szállításának biztosítása céljából az

1895. évi január hó 8-ik napjának
d. e. 10 órájára

a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, a közszemlére kitett 1895. évi kavicselosztások összegei után számítandó s a részletes feltételekben előírt 50%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A vállalkozóknak csakis oly ajánlati fognak tárgyalatni, melyek a kavics felosztási kimutatásokban foglalt egész utvonalakra vonatkoznak.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1894. évi december hó 10-én.

Litsek,
alispán.

482. szám./1894. v.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a **Milustjan Todor** javára **Dumza János** bozsuri lakos ellen 225 frt 42 kr. és járul. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1320 frtra becsült hat drb. ökör és szénából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a facseti kir. járásbíróságnak 1894./3398. sz. végzése folytán 225 frt 66 kr. tőke és ennek 1893. évi április hó 13. napjától járó 6% kamatai erejéig **Baszest** községben a községházánál leendő eszközzésére

1895. évi január hó 5. napjának
délelőtti 11 órája

határidőtül kintizetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Facseton, 1894. évi december hó 17. napján.

Weinzierl Márton,

kir. járásbírósági végrehajtó.

1369. szám./1894. végr.

Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a rékási kir. járásbíróság 1880. évi 2500. számú végzése következtében a **temesvári kincstári ügyészség** által képviselt **rékási kincstári uradalom** javára, **Klusarits Henrik és neje** volt rékási most lugosi lakosok ellen 395 frt 75 kr. s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 676 frt 50 kr-ra becsült szobabútor és ezüstneműekből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 15076/1894. számú végzése folytán 395 frt

75 kr. tőkekövetelés, ennek 1880. évi július hó 1. napjától járó 8% kamatai és eddig összesen 49 frt 95 krbanbíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközzésére

1895. évi január hó 4. napjának
d. u. 2 órája

határidőtül kintizetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson, 1894. évi december hó 16. napján.

Schieszler Vilmos,

kir. bírósági végrehajtó.

WEISZ K.

Papierhandlung, Buchdruckerei und Zeitungs-bureau
Lugos, Theatergebäude.

Gratulationskarten

in grösster Auswahl u. feinsten Ausstattung, ebenso gedruckte

Neujahrskarten

Gratulationsbriefe, Visitenkarten, Einladungskarten, Billets und Tanzordnungen in schönster, geschmackvollster, moderner Ausführung, zu den billigsten Preisen, zu haben bei

WEISZ K.

3-2

Papierhandlung, Buchdruckerei und Zeitungsver-schleiss
Lugos.

Ebenso Lithographie-Arbeiten und Kunst-säuf-Stampiglien billigt.

Zum Naben des Quartals mache meine höfliche Einladung zum Abonnement auf Zeitungen, Wochen- und Zeitschriften zum Original-Pränumerations-Preise, franko in's Haus durch eigene Zusteller zuge-stellt.

Kleiderstoffreste und Barchentreste

zu tief herabgesetzten Preisen

für NEUJAHRSGESCHENKE geeignet

bei

Leopold Weissmayer & Sohn

LUGOS.